



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

**Augsburg, Im Jahr Christi 1706**

40. Das eigene Lob verderbt alles Lob.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)



## Die XXX. Sinnreiche History.

### Das eigene Lob verderbt alles Lob.

**A**us in ore proprio fordescit. Es ist ein altes be-  
kandtes/ und durch die lan-  
ge Experiens wahrhaftes  
Sprüchwort: Das eigene  
Lob stincket/ laus in ore proprio fordescit,  
die Erfahrung bringts mit sich/ sintemah-  
len derjenige/ der sich selbst lobet/ auch  
in denen Sachen/ in welchen er sonsten lob-  
würdig ist/ bey denen Zuhörern für suspect  
gehalten wird/ maffen dann alle hohe vor-  
treffliche Tugenden/ Qualitäten/ Wissen-  
schafft/ sammt anderen heroischen Helden-  
thaten / welche einen Menschen vor der  
Welt groß und berühmt machen/ so fern  
sie mit dem Roth des eigenen Lobs be-  
delt werden / verlihren sie bey jedermann  
ihren Valeur/ Credit und Auctorität/ als  
wären es nur lauter Märlein / Poetische  
Gedicht/ oder aber/ als hätte man aus ei-  
ner Rücken einen Elephanten/ und aus ei-  
nem Zwergel grosse Riesen formiret. Die-  
ses alles erkläret der Sinnreiche Martia-  
lis. seiner Gewohnheit nach/ gar schön in fol-  
gender History.

Er sagt/ daß ein gewisse Dama/ Fa-  
biola mit Namen/ in allem ihrem Discurs  
nichts anders thäte/ als sich selbst loben/  
ihr schöne Gestalt herfür streichen / ihre  
grosse unschätzbahre Reichthumen / und  
was zu ihrem Lob dienen kunte/ auff die

Bahn bringen/ sprechende: Ich dancke de-  
nen Göttern/ die mich vor allen anderen/  
meines Gleichens/ mit so vielen Reichthu-  
men gesegnet / daß mir weit und breit im  
ganzen Land keine bey weitem gleich ist /  
sintemahlen meine Haab und Güter nicht  
allein im ganzen Land / sondern auch bey  
denen Benachbarten die schönste und  
fruchtbarste zu seyn gerühmet werden;  
Was das Geld/ Silber und Gold anbe-  
langet / hab ich es in solchem Überfluß/  
nicht anderst/ als wären es Steinhauften  
auff einander / so man mit Schaufflen  
nicht erschöpfen kunte; Die Renten o-  
der jährliche Einkommen betreffend/ synd  
unbeschreiblich / dergleichen keine Dama  
niemahlen wird gehabt haben; Von de-  
nen natürlichen Gaben will ich nichts sa-  
gen/ weiln meine schöne Gestalt jene der  
Helena weit übertrifft; Was das Al-  
ter anbelanget/ (wiewohl ich wegen mei-  
ner schönen langen ganz geraden Statur  
auff 30. Jahr geschätzt wird) hab ich doch  
erst neulich das fünfzehende erfüllet.

Also/ und dergestalten hat diese hoffär-  
tige Dama sich selbst gelobt/ geproglet/  
und hervor gestrichen/ durch welche Pro-  
gleren sie ( wie gemeldter Poet bezeuget )  
alles Lob/ und allen Credit ihrer Schön-  
heit/ Jugend/ und Reichthum auff einmal  
verlohren.

Bella,

Bella es, novimus, & puella, verum est,

Et dives, quis enim potest negare?  
Sed dum te nimium, Fabiola laudas,  
Nec dives, neque bella, nec puella es.

O heilige / und allzeit gerühmte Bescheidenheit? du allein bist ein Aufspenderin der wahren Schönheit / du allein theilest solche aus / und zwar denen / die es nicht verlangen / sintemahlen die Demuth mit dir vereiniget / alles in lauter Gold verkehret / herentgegen die Eitelkeit und Hoffarth / so gar dasjenige / was in der Wahrheit schön / gut / und gerecht ist / vertuncklet / und zu nichten machet / wie es in der Wahrheit dieser Dama ergangen / welche in der That schön / jung / und reich ware / wegen ihres eigenen eiteln Lobs aber bey jederman veracht / und weder schön / jung / oder reich gehalten worden. Filii hominum, ut

quid diligitis vanitatem? Diese Menschen Kinder / spricht der Heil. Prophet David, warum liebe ihr also die Eitelkeit? Sehet ihr dann nicht / daß / indem ihr euch selbst lobet / nicht allein kein Lob verdienet / sondern so gar alles Lob / und sammt demselben die Demuth / und die allzeit gelobte Bescheidenheit verliethet. Nehmet wohl in obacht / was dorten geschrieben stehet: Qui thesaurum publicè portat in via, deprædari desiderat. Derjenige / der einen Schatz in offner Hand daher traget / der gibt zu verstehen / daß er es wenig achtet / wann er schon dessen sollte beraubet werden. Derowegen verberget euren Schatz / ich will sagen / die von Gott empfangene Gaben und Gnaden unter den Mantel der wahren Bescheidenheit / damit solche durch die eitele Offenbarung nicht im Rauch aufgehen / und ihr dardurch bey männiglich an statt des Lobs in Schanden gerathen möget.

## Die XXXI. Sinnreiche History.

In welcher erwiesen wird / wie groß die Göttliche Providenz seye gegen denen / die auff dieselbige vest vertrauen.

**I**n der weit berühmten Stadt Florenz befand sich zur Zeit des Heil. Erzbischoffs Antonini, sonst Antonius, wegen seiner kleinen Statur aber (wiewohl er im übrigen so wohl in Fromm- und Heiligkeit / als in Weisheit und Verstand bey GOTT und bey der

Welt sehr groß / und in höchster Estimation ware) Antoninus genannt / ein Gottseliger frommer Edelmann / reich an Tugenden / arm an Mittlen / beynebens mit vielen Kindern / absonderlich aber mit Mannbahren Töchtern beladen / welche ehrlich zu versorgen ihm sehr angelegen ware / auß Besorg / sie möchten / wegen

P

Ex